

Schriften zur Verkehrsplanung

Kinderstadtplan Drewer-Süd



Ein Stadtplan von Kindern für Kinder



Aloysiusschule

Katholische Grundschule der Stadt Marl

Planungs- und Umweltamt

Abteilung Städtisches Verkehrswesen



Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Grußwort von Frau Doris Martin, Rektorin der Aloysiusschule in Drewer-Süd	3
Der Kinderstadtplan Drewer-Süd aus Sicht der Polizei	4
Warum ist es wichtig, einen Kinderstadtplan für Drewer-Süd zu entwickeln?	5
Wie benutzt Ihr Euren Kinderstadtplan?	7
Wie wir unseren Kinderstadtplan gemacht haben!	12
A. Vorstellung des Projektes und Pressetermin	12
B. Wie wir zu Verkehrsplanern und Bauleitern wurden	16
C. Unsere Streifzüge zum Thema Verkehr und Freizeit	31
Wie hat uns das Projekt gefallen?	42
Hier ist was los – Wichtige Adressen und Termine für Kinder	44
Dank an den Sponsor Continental AG	48

Bearbeitung:

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3a und 4b
(im Schuljahr 2005/2006)

Dr. -Ing. Jürgen Götsche, Planungs- und Umweltamt

Dipl.-Ing. Udo Lutz, Planungs- und Umweltamt

Dipl.-Ing. Mark Joachim Sprung, Planungs- und Umweltamt

Ludger Bach, Planungs- und Umweltamt

Doris Martin, Rektorin Aloysiusschule

Brigitte Vollmer, Klassenlehrerin 3a Aloysiusschule

Christian Reuter, Klassenlehrer 4b Aloysiusschule

Marl, im März 2007



Grußwort von Frau Doris Martin, Rektorin der Aloysiusschule in Drewer-Süd

Das Projekt Kinderstadtplan war mir aufgrund der positiven Resonanz aus den Stadtteilen Polsum und Sinsen sehr gut bekannt. Aktive Verkehrssicherheitsarbeit und Mobilitätserziehung sind integrative Bestandteile der schulischen Lehre. Auf der Basis dieser Voraussetzungen war für mich schnell klar, dass es einen großen Nutzen hat, dieses Konzept auch an unserer Schule durchzuführen.

Es macht mich auch ein bisschen stolz, dass unsere Schülerinnen und Schüler einen sinnvollen Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit in Marl-Drewer geleistet haben, der auch den nachfolgenden Jahrgängen nützlich sein wird. Die praktischen Erfahrungen, die meine Kinder während der Erarbeitung gesammelt haben, werden ihnen vor allem in der Zukunft eine wichtige Orientierung im Straßenverkehr bieten.

Natürlich verlangt ein solches Projekt aufgrund seines übergreifenden Charakters einen erheblichen organisatorischen Aufwand. Ich bin froh, dass die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten so gut funktioniert hat. Das vorliegende Produkt ist das Ergebnis dieser hervorragenden Kooperation.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Erfahrungen der Kinder im Mittelpunkt der Erarbeitung standen, da nur so die Ergebnisse auch auf Dauer nachvollziehbar bleiben. Die Kinder haben erkannt, dass auch ihre Belange einen hohen Stellenwert in der Verkehrssicherheitsarbeit der zuständigen Behörden haben.

Mit dem Bau der Kinderrampel bei REWE Wüller und durch sinnvolle Markierungsarbeiten im Straßenraum konnten schon während des Projektes erhebliche Verbesserungen im Straßenraum hergestellt werden. Diese Maßnahmen haben zu einer Erhöhung der Sicherheit, vor allem auf den Schulwegen, geführt.

Auch ich möchte hier nach erfolgreicher Beendigung des Projektes erwähnen, dass es sinnvoll war, sich auf ein solch unkonventionelles Ereignis einzulassen. Vor allem die Kinder haben im besonderen Maße von dem Kinderstadtplan profitiert. Sie haben gelernt, sich umsichtig und beispielhaft im Straßenverkehr zu bewegen und hatten eine Menge Spaß bei den Unterrichtsgängen.

Dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten recht herzlich bedanken.

Doris Martin
Rektorin der Aloysiusschule



Der Kinderstadtplan Drewer-Süd aus Sicht der Polizei

Kinder sehen, denken, hören und bewegen sich anders als Erwachsene. Dieses für Kinder typische Verhalten ändert sich auch nicht, wenn sie sich im Straßenraum aufhalten. Greifen wir doch einmal ein Beispiel auf: das Erkennen von Gefahren. „Learning by doing“, d. h. ein Lernen durch Handeln prägt u. a. die Jahre des Erwachsenwerdens. Bis weit in das Grundschulalter fehlt den Kindern die erforderliche Fähigkeit, Risiken und Gefahren im Straßenverkehr richtig einschätzen zu können. „Das Auto wird schon anhalten!“. Zumindest unbewusst erwarten die Kinder diese Reaktion beim Kraftfahrer. Sind Kinder unterwegs, entdecken sie Gegenstände, die wir Eltern erst gezielt suchen müssten oder überhaupt nicht bemerken. Zu einer Gefahr führt dies, wenn diese Wahrnehmungen ablenken. Das gegenwärtige Verkehrsgeschehen, die bekannten Regeln spielen dann eine Nebenrolle, wenn z. B. der Spielkamerad auf der anderen Straßenseite herüberwinkt oder die beeindruckende Wasserpfütze auf der Fahrbahn zum Hineinspringen einlädt.

Nun liegt der neue Kinderstadtplan Drewer-Süd vor, der uns hilft, gerade diese gefährdete Gruppe der Verkehrsteilnehmer zu schützen. Denn hier haben sich die Kinder der Aloysiusschule selbst gekümmert und ihr unmittelbares Umfeld untersucht. Sie haben uns Erwachsenen aufgezeigt welche Qualitäten die Verkehrswege besitzen müssen, damit sie den kindlichen Bedürfnissen gerecht werden.

Dabei sind die Inhalte des Kinderstadtplans für die Kinder von großer Bedeutung, da der Plan Informationen beinhaltet, die in „normalen“ Stadtplänen nicht zu finden sind. Wo ist der nächste Kiosk, wo befinden sich Bolzplätze und wo halten sich Kinder gern in ihrer Freizeit auf? Damit ersetzt der Kinderstadtplan nicht nur den obligatorischen Schulwegeplan, sondern bietet den Kindern (und auch ihren Eltern) eine wichtige Orientierungshilfe im täglichen Leben. Kinder können dem Plan entnehmen, welches der sicherste Weg ist, ein bestimmtes Ziel innerhalb des Stadtteils zu erreichen. Gehe ich entlang der Hauptverkehrsstraße oder nutze ich lieber eine sichere ZONE-30-Straße? Damit hilft der Kinderstadtplan, immer den richtigen und sichersten Weg zu finden.

Als verantwortliche Behörde für die präventive Gefahrenabwehr haben wir uns sehr gefreut, dieses Projekt an der Aloysiusschule mit Rat und Tat begleiten zu dürfen.

**Polizeipräsidium Recklinghausen,
Kommissariat Vorbeugung**

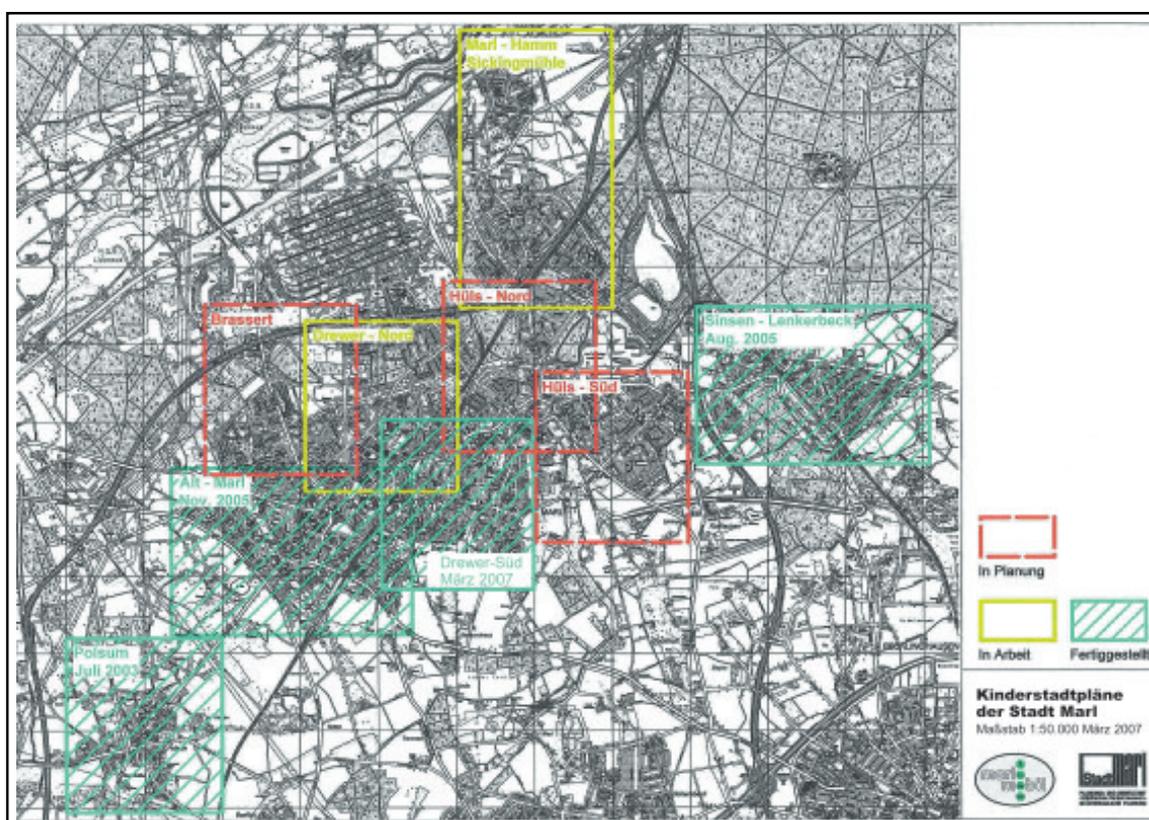




Warum ist es wichtig, einen Kinderstadtplan für Marl-Drewer anzufertigen?

Warum ist es wichtig, einen Kinderstadtplan für Marl-Drewer anzufertigen?

Die Auswertungen der jährlich erscheinenden Unfallberichte des Kreises Recklinghausen zeigen, dass es immer noch zu viele Unfälle mit Kinderbeteiligung gibt. Mit der Aufstellung der Kinderstadtpläne in Marl-Polsum, Marl-Sinsen/Lenkerbeck und Alt-Marl zeigte die Stadt Marl, dass es ihr wichtig ist, die angesprochene Personengruppe durch entsprechende Maßnahmen auf die Gefahren aufmerksam zu machen. Ziel wird es sein, die gesamten Siedlungsbereiche der Stadt Marl in näherer Zukunft durch Kinderstadtpläne zu erfassen.



Hier seht Ihr die Übersicht der neun Marler Kinderstadtpläne

Den Kindern aus Marl-Drewer soll ein Instrument an die Hand gegeben werden, auf dessen Grundlage sie ihre täglichen Wege organisieren können. Dabei ist es besonders wichtig, dass die Kinder lernen, nicht den kürzesten Weg zu wählen, sondern den sichersten. Der Kinderstadtplan kann und soll dabei folgende Funktionen übernehmen:

- **Der Kinderstadtplan ersetzt** die üblichen Schulwegpläne für die im jeweiligen Planausschnitt enthaltenen Grundschulen und ergänzt die Freizeitwege zu den nachmittäglichen Spielorten im Stadtteil.



Warum ist es wichtig, einen Kinderstadtplan für Marl-Drewer anzufertigen?

- **Der Kinderstadtplan dient** als Medium für verkehrspädagogische Projekte, beispielsweise im Verkehrserziehungs- und Sachkundeunterricht, aber auch im Rahmen von außerschulischen, sozialpädagogischen Freizeitprojekten mit Kindern.
- **Der Kinderstadtplan soll** neu zuziehende Familien über die Lebensbedingungen, vor allem Verkehrsbedingungen, Spiel- und Freizeitangebote im neuen Wohn- und Grundschul Umfeld informieren.
- **Der Kinderstadtplan soll** den Eltern der Grundschulkinder die Stadt bzw. den eigenen Wohnstadtteil aus der Sicht der Kinder näher bringen.
- **Der Kinderstadtplan soll** durch seine besondere Öffentlichkeitswirkung das Thema „Kinder in der Stadt“ in das Blickfeld der Bürgerinnen und Bürger rücken.

Auch wenn die Unfallzahlen in Marl ca. 20 % geringer sind als im Landesdurchschnitt von NRW, wollen wir dennoch alle Anstrengungen unternehmen, diesen Wert in der Zukunft beizubehalten oder sogar zu verbessern. Die direkte Einflussnahme der Kinder bei der Erarbeitung der Kinderstadtpläne spielt dabei eine entscheidende Rolle, da sie aufgrund ihrer physischen und psychischen Voraussetzungen den Verkehrsraum aus einer ganz anderen Perspektive erfahren. Diese Hilfestellungen sind für eine erfolgreiche Verkehrssicherheitsarbeit von elementarer Bedeutung. Daher lautet das Motto des Projektes: „**Ein Stadtplan von Kindern für Kinder**“.



Mit dem Kinderstadtplan werden die Belange von Kindern im Straßenverkehr stärker in den Vordergrund gestellt. Die auf grün geschaltete Kinderampel soll diesem Aspekt symbolisch Rechnung tragen.



Wie benutzt Ihr Euren Kinderstadtplan?



Hallo Kinder!

Ich heiÙe eigentlich „Ampelix“. Diesen Namen hat mir die Firma Continental aus Hannover gegeben, ihr wisst schon, die mit den Reifen. Darüber hinaus können die aber viel mehr herstellen, z. B. Sicherungstechnik für Autos (ABS, ESP und wie sie nicht alle heißen). Und weil das so ist, aber viel zu wenige Menschen wissen, erzähle ich es allen und werbe im Namen der Continental AG für mehr Verkehrssicherheit. Wir haben z. B. diesen wunderschönen Kinderstadtplan und auch den Umbau der Fußgängerampel vor Eurer Schule bezahlt. Und als die Kinderampel fertig war, habt ihr sie (und damit auch mich) „**Aloysius**“ getauft (genauso wie Eure Schule heißt)! In Ordnung, heiÙe ich in Eurem Kinderstadtplan also Aloysius. Ihr seht mich auf jeder Seite dieses Heftes oben in der Ecke (und auch auf dem Plan an der Kinderampel). Ich will Euch helfen, allen Kindern, die nicht bei der Erarbeitung des Planes mitarbeiten konnten, den **Kinderstadtplan Drewer-Süd** zu erklären.

Der Plan

Der eigentliche Plan hat einen Maßstab von 1 : 5.000 und ist aus der Deutschen Grundkarte abgeleitet. Er sieht ganz anders aus, als die Pläne die ich bisher gesehen habe. Ich kann ganz deutlich erkennen, wo die Aloysiusschule ist, nämlich die schwarze Kiste im grünen Feld an der Paul-Schneider-StraÙe. Damit ich mich besser orientieren kann ist auf dem Plan nicht nur der Maßstab angegeben, der etwas über die Entfernungen aussagt, sondern ich kann sehen, wie lange ich brauche, um von einem zum anderen Punkt zu gelangen. In einer Minute schaffe ich es, ca. 80 m zu laufen, was auf dem Plan einer Entfernung von 1,6 cm entspricht. Wenn ich nun die Strecke von der Schule bis zum Bolzplatz an der Imenkampstraße abmesse, kann ich in etwa feststellen, wie lange es dauert, bis ich endlich Fußball spielen kann.

Um alle Straßen des Kinderstadtplans auch finden zu können, sind sie auf der Rückseite des Plans in alphabetischer Reihenfolge unter Angabe der entsprechenden Planquadrate aufgeführt. So kann ich ganz schnell herausfinden, wo meine Freunde wohnen. Zur besseren Orientierung hilft Euch das auf dem Plan eingezeichnete Raster mit den Buchstaben A bis E in der Waagerechten und den Zahlen 1 bis 6 in der Senkrechten. Die Aloysiusschule befindet sich übrigens im Planquadrat B3.



Hier seht ihr eine Abbildung des Kinderstadtplans Drewer-Süd. In Wirklichkeit ist der echte Kinderstadtplan vier mal so groß!

Die Symbole

Die Symbole aus dem Stadtplan sind in der sogenannten „Legende“ unter der Plandarstellung aufgeführt und beschrieben. Dabei können die Aussagen der Symbole grob in fünf Kategorien eingeteilt werden:



Wie benutzt Ihr Euren Kinderstadtplan?

a) Straßen:

Im Kinderstadtplan sind die unterschiedlichen Straßentypen nach ihrer Gefährlichkeit dargestellt. Es gibt **gefährliche Straßen** (in rot), auf denen Autos schneller als 30 km/h fahren dürfen. **Sichere Straßen** finde ich überall dort, wo nur **30 km/h** oder weniger erlaubt sind (orange). Am sichersten für mich sind **Spielstraßen** (blau) oder **Rad- und Fußwege** (lila), auf denen die Autos nur mit Schrittgeschwindigkeit oder überhaupt nicht fahren dürfen.



Hier stehen wir in der Pommernstraße, einer sicheren ZONE-30-Straße

b) Sicherheitseinrichtungen im Straßenverkehr:

Zu den Sicherheitseinrichtungen im Straßenverkehr zählen vor allem **Ampeln, Zebrastreifen, Warteeinseln** und **Bushaltestellen** (als Bild dargestellt). In manchen Straßen ist der Autoverkehr so stark, dass es leichtsinnig und gefährlich wäre, die Straße abseits dieser Einrichtungen zu überqueren. Auch wenn wir zum Erreichen einer Ampel oder eines Zebrastreifens einen kleinen Umweg laufen müssen ist es immer besser, dort über die Straße zu gehen. Zum Glück habe ich im Unterricht gelernt, wie ich mich richtig an diesen Sicherheitseinrichtungen verhalten muss!



Training am Zebrastreifen Emslandstraße



c) Wichtige Freizeitziele der Kinder im Stadtteil:

Diese Symbole im grünen Kasten beschreiben Orte, die wir als Kinder gerne aufsuchen und die Erwachsenen vielleicht gar nicht kennen. Einerseits sind dies offizielle **Spielplätze**, aber auch **Wegekreuze**, **Denkmäler**, **Fußball- oder Bolzplätze**, **Kletterbäume** oder auch unsere **Drachenwiesen**, auf denen wir im Herbst den Windvogel steigen lassen.



Der Bolzplatz an der Imenkampstraße

d) Grün- und Freiflächen:

Da wir uns gern in der Natur aufhalten, finden wir im Kinderstadtplan auch Angaben zu Grün- und Freiflächen (das sind die großen farbigen Flecken auf dem Plan). Weil diese unterschiedliche Qualitäten und Möglichkeiten anbieten, unterscheiden wir nach **Spielwiese** (grün/gelb) zum Fußballspielen oder Fangen, **Grünanlage** (saftiges Froschgrün) für Freizeitaktivitäten, **Wald** (dunkelgrün) zum Verstecken und Buden bauen, **Wiese/Weide** (hellgrün) und Feld/Acker (gelb) zum Runtoben oder Drachen steigen lassen.



Hier am Südrand der Bebauung hinter der Feuerwache ist unser Drachenrevier



Wie benutzt Ihr Euren Kinderstadtplan?

e) öffentliche Einrichtungen und Einkaufsmöglichkeiten:

Die rosafarbenen **Häuschen** (Mädchen würden jetzt wieder sagen: „Die sind pink!“) kennzeichnen all die Einrichtungen, die für uns Kinder noch von Bedeutung sind. Wie oft hören wir von unseren Eltern oder Freunden: „Hol doch bitte mal Brötchen vom Bäcker!“ oder „Hast Du Lust auf ein Eis?“ oder „Lass uns ins HOT gehen und Tischtennis spielen!“ Damit wir diese Ziele auf den sichersten Wegen erreichen, haben wir sie auch im Plan gekennzeichnet.



Unser Supermarkt Wüller an der Breddenkampstraße

Zur Übersicht noch einmal alle Symbole des Kinderstadtplans Drewer-Süd:

Hier sind die Symbole aus dem Stadtplan							
	Gefährliche Straße		Ampel		Wegekreuz / Denkmal		Schule
	Gefährliche Straße mit Fuß- / Radweg		Zebrastrifen		Briefkasten		Turnhalle
	Tempo 50 Straße		Warteinsel		Straßenname Rückseite		Kindergarten
	Tempo 30 Straße		Bushaltestelle		Spielwiese		Feuerwehr
	Spielstraße		Schulbushaltestelle		Grünanlage		Pommes / Pizza
	Fuß- / Radweg		Spielplatz		Wald		Eisdiele
	Landwirtschaftlicher Weg		Drachenviese		Wiese / Weide		Kiosk / Tankshop
	Einbahnstraße		Kletterbaum		Feld / Acker		Apotheke
	Gefahrenstelle		Fußballplatz		Eisenbahn		Jugendtreff
			Bachlauf		Bachlauf		Bäckerei

Vielleicht haben wir gerade Euren persönlichen Kletterbaum nicht gefunden oder eine Wiese vergessen. Aber dann könnt Ihr den Kinderstadtplan nach Belieben erweitern und fehlende Orte mit der Farbe oder dem Symbol versehen, damit Ihr immer auf der richtigen Seite seid, wenn es um Eure Sicherheit im Straßenverkehr geht.



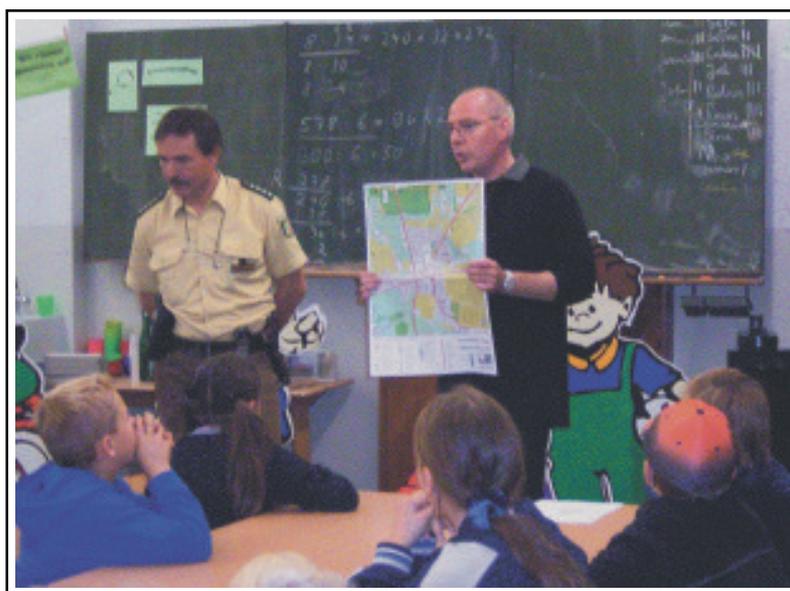
Wie wir unseren Kinderstadtplan gemacht haben!



Hallo Kinder,
kennt Ihr mich noch? Richtig, Euer Aloysius! Und ich werde Euch nun erzählen, wie wir unseren Kinderstadtplan gemacht haben. Das war eine wirklich spannende Angelegenheit, weil wir den größten Teil der Arbeit während der Schulzeit erledigen konnten. Da gab es dann kein Lesen, Rechnen oder Schreiben im Stundenplan, sondern Beobachten, Forschen, und Aufzeichnen. Wir brauchten ein ganzes Schuljahr zwischen September 2005 und Juli 2006, um die nötigen Informationen vor Ort zu sammeln und unsere Vorstellungen eines Kinderstadtplanes zu formulieren, aber ich erzähle lieber der Reihe nach.

A. Vorstellung des Projektes und Pressetermin

Am Mittwoch, dem 21. September 2005 hatten wir unsere erste spannende Schulstunde in Sachen Kinderstadtplan, weil wir viel Besuch bekamen. Vom städtischen Planungs- und Umweltamt kamen Dr. Jürgen Göttsche, Udo Lutz und Mark Sprung und auch ein Polizist besuchte uns. Manfred Beinlich von der Polizeihauptwache (der Chef unseres Dorfschäfers Holger Belz).



Hier erklären uns Dr. Jürgen Göttsche und Manfred Beinlich gerade, was ein Kinderstadtplan überhaupt ist



Vorstellung des Projektes und Pressetermin

Wir Kinder der Klassen 3a und 4b waren sichtlich gespannt und auch beeindruckt. Zusammen mit unserer Lehrerin Brigitte Vollmer und unserem Lehrer Christian Reuter freuten wir uns auf die neue Herausforderung. Nicht nur wir Kinder, sondern auch Schulleiterin Doris Martin lauschte gespannt den Ausführungen von Polizei und Verkehrsplanern.



Große leuchtende Kinderaugen begleiten den Start des Projektes

Besonders spannend fanden wir, dass wir uns auch mit der Ampel auf unserem Schulweg vor REWE Wüller beschäftigen können und sie vielleicht sogar umbauen. Das meinten wohl die Planer als sie von einer „Kinderampel“ sprachen! Dazu hatte Herr Lutz extra eine Ampel mit in unsere Klasse gebracht.



Wir schauen uns auch Ampeln ganz genau an



Anschließend ging es raus auf den Schulhof, weil sich die örtliche Presse angekündigt hatte. Es kamen Leute von zwei Zeitungen aus Marl, nämlich der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung und der Marler Zeitung. Wir wussten gar nicht, dass unser Projekt so wichtig und interessant für die Stadt Marl ist. Als Vorbereitung auf diesen Termin legten wir unser Handwerkszeug zurecht (Klemmbrett, Zollstock, Maßband, Radarpistole, Fotoapparat und was ein echter „Schulwegdetektiv“ sonst noch so braucht) und übten schon einmal die richtigen Posen für die Fotografen.



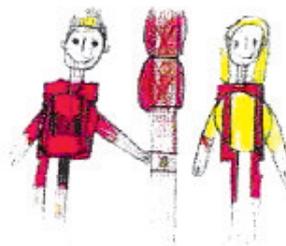
Vorbereitungen zum Pressetermin am 21.09.2005, damit die Fotos auch toll werden

Das war schon klasse, wie sich die Fotografen bemühten, uns alle mit auf das Foto zu bekommen. Hat aber dann doch geklappt und ist ja auch ein prima Titelbild für diesen Erläuterungsbericht des Kinderstadtplans Drewer-Süd geworden. Das Stöbern in der Zeitung am nächsten Tag hat richtig Spaß gemacht.

Belange von Kindern genau sichtbar machen

Der Kinderstadtplan enthält Informationen, die in normalen Stadtplänen fehlen oder unvollständig sind: Überquerungshilfen an gefährlichen Straßen, straßenunabhängige Fußwege, Straßen mit besonderer Verkehrsreglung (verkehrsberuhigter Bereich, Tempo-30-Zonen, Fahrradstraßen), geeignete Spielorte und Freizeitziele von Kindern und vieles mehr. Gleichzeitig wird der Kinder

stadtplan mit den Kindern selbst erarbeitet, denn Kinder wissen am besten, wo sie sich in Ihrem Stadtteil aufhalten. Verkehrserziehung erhält eine besondere Note, wenn die Ergebnisse der Projektarbeit konkret vorzeigbar und auch über den Unterricht hinaus nützlich sind. Kinder werden aktiv für ihre eigenen Belange. Ihre Mitarbeit bringt zudem wichtige Hinweise zur Verbesserung der Verkehrs-



sicherheit vor Ort. Gleichzeitig werden im vervielfältigten Produkt die Belange von Kindern genau sichtbar gemacht. Damit gelingt es, einen Stadtplan für Kinder gemeinsam mit Kindern zu erarbeiten und kommunale Verkehrssicherheitsarbeit, praxisorientierte Verkehrserziehung und eine kinderfreundliche Kommunalpolitik im konkreten Beispiel unmittelbar miteinander zu verbinden.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 22.09.2005



Das Projekt der Kinderplaner wurde am 22. September 2005 in der Marler Zeitung vorgestellt.

Wenn aus Kindern Planer werden...

Die Kinderplaner haben am 22. September 2005 in der Marler Zeitung vorgestellt, was sie im Rahmen des Projektes alles gemacht haben.

Die Kinderplaner haben am 22. September 2005 in der Marler Zeitung vorgestellt, was sie im Rahmen des Projektes alles gemacht haben. Die Kinderplaner haben am 22. September 2005 in der Marler Zeitung vorgestellt, was sie im Rahmen des Projektes alles gemacht haben. Die Kinderplaner haben am 22. September 2005 in der Marler Zeitung vorgestellt, was sie im Rahmen des Projektes alles gemacht haben.

Marler Zeitung vom 22.09.2005

Der Zeitungsruhm war schnell verflogen und harte Arbeit folgte. Doch das war auch toll, denn wir wurden von einfachen Schulkindern zu Verkehrsplanern und Bauleitern ausgebildet, doch dazu mehr im nächsten Kapitel.



B. Wie wir zu Verkehrsplanern und Bauleitern wurden

Ziel des Kinderstadtplans war es ja, nicht nur die unzureichenden Verkehrssituationen zu entdecken und zu analysieren, sondern auch Maßnahmen zu ergreifen, um die Probleme auch zu entschärfen. Einige Gefahrenpunkte waren uns im Vorfeld schon bekannt, andere entdeckten wir während unserer Streifzüge durch die Straßen von Drewer-Süd.

In einer Sache waren wir uns von Anfang an einig: die Fußgängerampel bei REWE Wüller entsprach nicht den Anforderungen einer kindgerechten Querungshilfe. Genauere Untersuchungen sollten diesen Eindruck bestätigen. Aber nicht nur an stark befahrenen Straßen lauern Gefahren, sondern auch dort, wo Sichtbeziehungen in den Einmündungsbereichen von Straßen durch Hecken, Lamellenzäune und sonstigem Pflanzenbewuchs unterbrochen werden. Wie wir diese Mißstände erkannt, analysiert und verbessert haben, möchten wir Euch jetzt näher beschreiben.

Die Fußgängerampel bei REWE Wüller - Bestandsanalyse

Dort wo sich die Heisterkampstraße und die Paul-Schneider-Straße treffen, befindet sich die Fußgängerampel, die von den zuständigen Verkehrsplanern der Stadtverwaltung nur LZA 67 genannt wird (LZA = Lichtzeichenanlage). Jeder von uns kennt sie, jeder von uns benutzt sie, jeder weiß von den Problemen, die mit der Ampel verbunden sind.



Hier seht Ihr die Fußgängerampel LZA 67 wie wir sie alle kennen, langweilig und unspektakulär



Die Fußgängerampel bei REWE Wüller - Bestandsanalyse

Da sich die Ampel im direkten Umfeld unserer Schule befindet, haben wir des öfteren festgestellt, dass „nicht alles Gold ist was glänzt“. Die hauptsächlichen Schwächen der Ampel lassen sich folgendermaßen beschreiben:

- Die Grünphasen für die Fußgänger sind viel zu kurz. Wenn wir mit einer größeren Gruppe von Kindern über die Straße gehen, dann kommen nicht alle bei grün über die Straße.
- Wenn wir auf den Anforderungskontakt drücken um grün anzufordern, dann dauert es viel zu lange, bis es auch grün wird. Manche haben keine ausreichende Geduld zu warten bis es grün wird und überqueren die Straße auch bei rot.
- Die Aufstell- und Wartebereiche sind nur unzureichend gekennzeichnet. Wenn mehrere Kinder an der Ampel warten, dann kann es schon einmal zu brenzligen Situationen mit den Radfahrern kommen.

Um diese Eindrücke zu bestätigen, haben wir die Ampel während unserer Unterrichtsgänge näher unter die Lupe genommen. Dabei haben wir folgendes festgestellt:

- Die Grünphase für die Fußgänger beträgt ca. 8 Sekunden. Das ist für eine Ampel, über die viele Kinder gehen, viel zu kurz.



Die Schüler messen mit der Stopuhr die Zeiten der einzelnen Ampelphasen, um die subjektiven Eindrücke objektiv zu bestätigen



- Es dauert fast 45 Sekunden, bis die Ampel nach Anforderung grün wird. Wenn man so gespannt darauf wartet, dann haben wir manchmal das Gefühl, es dauert ewig, bis wir endlich gehen dürfen.
- Der Abstand zwischen den wartenden Fußgängern und den Radfahrern ist mit 1,50 m viel zu eng. Wenn wir etwas unachtsam sind, dann kann es ganz schön gefährlich werden. Zudem hängt der in die Jahre gekommene Anforderungsknopf mit 1,15 m viel zu hoch für die ganz kleinen Verkehrsteilnehmer.



Hier kommt es auf jeden Zentimeter an. Daher haben wir den Zollstock zur Hilfe genommen, um die Höhe des Druckknopfes genau zu ermitteln.

- Die weißen Markierungen auf der Straße und der Zustand der Fahrbahn sehen fürchterlich aus. Dadurch erscheint der Querungsbereich sowohl für die Fußgänger und Radfahrer, als auch für die Autofahrer sehr unübersichtlich.



Hier kann man ganz deutlich erkennen, dass die Markierungen und die Oberfläche der Straße in einem schlechten Zustand sind. Da sollte mal etwas getan werden!

Die Untersuchungen, die wir euch hier vorgestellt haben, nennen die Planer Bestandsanalyse. Mit der Hilfe der Bestandsanalyse konnten unsere vorherigen Befürchtungen bestätigt werden. Auf der Grundlage der Ergebnisse ließen sich nun Maßnahmen ableiten, mit denen die angesprochenen Mängel ausgeräumt werden konnten.

Der Umbau der LZA 67 zur Kinderampel „Aloysius“

Damit der Umbau der LZA 67 in eine Kinderampel auch wirklich angegangen werden konnte, mussten wir im Vorfeld verschiedene Dinge organisieren. Erstens brauchten wir Geld, um den Umbau zu finanzieren und zweitens brauchten wir eine Firma, die sich mit der Elektronik in der Ampelanlage auskennt.

Da wir ja von Herrn Lutz gehört hatten, dass die Firma Continental aus Hannover in Zusammenarbeit mit der Landesverkehrswacht Niedersachsen unser Projekt unterstützte, war Geld nicht unser Problem. In der Signalbaufirma Huber aus Bochum war auch schnell ein kompetenter Partner gefunden, mit dessen Unterstützung unsere Vorstellungen in die Tat umgesetzt werden konnten. Mit Hilfe der Initiative „Wir belohnen Ihre Sicherheit“ haben wir nicht nur uns, sondern allen Benutzern der Ampel ein riesiges Geschenk gemacht. Der ganze Ampelbereich ist nicht nur schöner geworden, sondern auch die Sicherheit konnte erheblich gesteigert werden.



Um die geplanten Maßnahmen sinnvoll umzusetzen, hatten wir für den Umbau zwei Tage eingeplant. An dem einen Tag wollten wir die Ampeltechnik so umbauen, dass die Grünphasen für die Fußgänger attraktiver und sicherer werden. Für den anderen Tag nahmen wir uns vor, die notwendigen Markierungsarbeiten durchzuführen.

Zur Anpassung der Ampeltechnik vereinbarten wir für den 16. März 2006 einen Termin mit der Signalbaufirma Huber. Diese Firma hat geschulte Techniker, welche sich mit der Programmierung der Steuereinheit bestens auskennen. Mittels eines Computers, der mit der Ampelschaltung verbunden wird, wurden die Umlaufpläne der Fußgängerampel angepaßt. Hier die zentralen Veränderungen:

- Es dauert jetzt nicht mehr 45 Sekunden bis die Ampel für die Fußgänger auf grün springt, sondern nur noch 22 Sekunden.
- Die Grünphase für die Fußgänger ist mit jetzt 15 Sekunden fast doppelt so lang wie vor der Änderung des Signalprogramms.

Außerdem montierten die Techniker auf unser Anraten gleich auch noch neue Anforderungstaster an die Ampelmasten, da die alten auch nicht mehr so richtig funktionierten. Zudem wollten wir ja auch die anderen Ampelmännchen aus der ehemaligen DDR an unserer Ampel haben, die uns viel besser gefallen, als die langweiligen westdeutschen Symbole.



Der „große“ Ampelexperte vom Planungsamt erklärt den „kleinen“ Ampelexperten der Aloysiusschule die Steuereinheit der Kinderampel.



Die Kinder vergleichen den neuen und den alten Anforderungskontakt der Ampel. Welchen Taster die Kinder schöner finden ist doch wohl klar!



Unter der Aufsicht der „Bauleiterinnen“ wechselt der Techniker der Firma Signalbau Huber die Streuscheiben der Ampel aus. Schon kurze Zeit später leuchtet das Ampelmännchen aus der ehemalige DDR in strahlendem Rot.



Nicht ganz ungefährlich was die Kinder hier betreiben, aber so begeistert von ihrer neuen Ampel war es natürlich wichtig zu wissen, wie oft ich bei grün über die Straße komme. Die Besten (Schnellsten) schafften es immerhin sechs mal.

Neben den technischen Veränderungen, die an der Ampel durchgeführt werden mussten, um den Kindern eine sichere Querung zu gewährleisten, war es zudem auch eine wichtige Aufgabe, die Aufstell- und Wartebereiche der neuen Ampel zu markieren. Wo soll ich warten, damit ich nicht von den vorbeibrausenden Autos verletzt werde? Dazu haben wir Kinder uns am 1. Juni 2006 mit Pinsel, Schablonen und Farbe ausgerüstet, um die Arbeiten an der Kinderampel zu beenden.



Die Kinder haben nicht nur den Wunsch geäußert, die Ampel zu verändern, sondern sie haben auch die Markierungsaufgaben selber durchgeführt.



Der Umbau der LZA 67 zur Kinderampel „Aloysius“



Die Sicherheit während der Markierungsarbeiten musste natürlich gewährleistet werden. Daher haben sich die kleinen Bauarbeiter mit Warnwesten ausgerüstet und ihren Arbeitsbereich mit Leitkegeln abgegrenzt. Um den fließenden Verkehr frühzeitig zu warnen, haben sich Fahnenträger in ausreichendem Abstand vor und hinter der Ampelanlage aufgestellt.

Dabei haben wir weder Wind noch Wetter gescheut, um das Projekt Kinderampel zu einem guten Ende zu führen (leider hat es fies geregnet an diesem Tag). Damit möglichst viele Kinder aktiv an den Arbeiten teilhaben konnten, haben sich jeweils eine Gruppe aus der 3a und der 4b



arbeitsteilig in die Maßnahme eingebracht. Dabei mussten wir uns ganz schön ins Zeug legen, denn die Presse war für 11 Uhr an die Ampel bestellt worden, um auch der Marler Bevölkerung Informationen über dieses wichtige Projekt zu geben.



Über gute Neuigkeiten berichten die Maler Zeitungen gerne. Mit unserem Kinderampel-Projekt sicherten wir uns unseren zweiten Zeitungsauftritt.

Als weitere wichtige Aufgabe mussten wir uns einen originellen Namen für die Ampel ausdenken. Dazu haben die Klassen auf „basisdemokratischem Weg“ abgestimmt. In jeder Klasse hat man sich auf einen Favoriten geeinigt, der anschließend unter allen Schülern der beiden Klassen abgestimmt wurde. Das Rennen wurde zwischen den Vorschlägen „Aloysius“ (4b) und „WM – Ampel“ (3a) entschieden.



Herr Reuter leitete die Abstimmung in der 4b. Hier setzt sich der Name „Aloysius“ klar vor den Alternativen „Lilli“ und „Aloysier“ durch.



Markierungsarbeiten im Wohngebiet Wellerfeldweg

Als wir zum ersten mal auf unseren Unterrichtsgängen zum Thema Verkehr unterwegs waren, kamen wir auch in die Wohngebiete östlich und westlich der Straße Langehegge. In der großen Gruppe stellten wir schnell fest, dass die Kreuzungsbereiche sehr unübersichtlich waren. Hohe Hecken und Lamellenzäune grenzen oft unmittelbar an die Hinterkanten der Gehwege. Dadurch ist es uns Kindern - aber auch den Autofahrern - fast unmöglich, den jeweils anderen rechtzeitig zu erkennen. Auch wenn hier die zulässige Geschwindigkeit schon auf 30 km/h reduziert wurde, ist es wichtig, immer schön achtsam zu sein.



Hier seht Ihr die Wohngebiete, deren Kreuzungsbereiche wir auf Unübersichtlichkeit untersucht haben. Die blauen Punkte zeigen diejenigen Stellen, die wir als besonders gefährlich erachtet haben.



Wir waren uns schnell einig, dass wir hier etwas tun müssen, um die gefährlichen Kreuzungsbereiche zu entschärfen und sicherer zu machen.



Da der Einmündungsbereich eines kleinen Wohnweges auf der Straße „In den Orthöfen“ so unübersichtlich ist, hat die Stadt Marl bereits in der Vergangenheit Markierungsarbeiten durchgeführt, um die Situation zu entschärfen.

Aber welche Maßnahmen kann man hier durchführen, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen? Nach Rücksprache mit den Verkehrsplanern der Stadt Marl entschieden wir uns dafür, die besonders unübersichtlichen Stellen genauer zu untersuchen. Dazu brauchten wir eigentlich nur ein langes Maßband, mit dem wir die Kreuzungsbereiche vermessen haben. An unübersichtlichen Kreuzungsbereichen ist es immer am besten, dort die Straße zu überqueren, wo diese am schmalsten ist. Weil wir diese Botschaft auch vielen anderen Kindern und Erwachsenen mit auf den Weg geben wollten, haben wir die richtigen Stellen vor Ort markiert.

Da traf es sich gut, dass Herr Lutz noch einen Eimer Markierungsfarbe in der Garage des Städtischen Betriebshofes „gefunden“ hatte. Jetzt brauchten wir nur darauf zu warten, bis es ein wenig trockener und wärmer wurde, um die geplanten Arbeiten auch durchführen zu können. Durch das Auftragen von Kinderfüßen auf die Bordanlagen mit ergänzender Einfärbung der begrenzenden Bordsteine glauben wir, einen guten Beitrag zu einer erhöhten Verkehrssicherheit in dem Wohngebiet Wellerfeldweg geleistet zu haben.

Wir haben uns sehr auf diese Arbeiten gefreut, weil wir mit dieser Aktion darauf aufmerksam machen konnten, dass man sich auch in vermeintlich sicheren Wohngebieten umsichtig verhalten muss.



Die Klasse 4b vermisst den Wellerfeldweg/Ecke Breddenkampstraße, um herauszufinden, wo sich die beste Querungsmöglichkeit befindet. Mark Sprung vom Planungs- und Umweltamt begutachtet das besagte Wohngebiet auch nach dem Unterrichtsgang und trifft Vorbereitungen für Markierungsarbeiten.



Die Klasse 3a bei den Markierungsarbeiten im Kreuzungsbereich Wellerfeldweg/Im Brauck. Pinsel, Farbe und auch ein wenig Spaß gehören dazu, um tolle Arbeitsergebnisse zu erzielen.



Öffnung von Sackgassen

Bei den Markierungsarbeiten war uns aber noch ein weiterer Punkt aufgefallen, der aus Sicht der Stadt Marl als Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen sich gar nicht so bürgerfreundlich gestaltet: Ungekennzeichnete Sackgassen mit Geh-/Radwegen am Ende!

Jeder kennt es, für Autofahrer ist es hilfreich, jedoch haben Fußgänger und Radfahrer häufig das Nachsehen, weil es hinter diesem Schild nicht weitergeht: das Zeichen 357 der Straßenverkehrsordnung, „Sackgasse“:



In vielen Fällen gibt es jedoch im weiteren Verlauf der Sackgasse oder an deren Ende eine Fußweg- bzw. Radwegverbindung. Somit kann man in eine derartig gekennzeichnete Straße mit einem Auto nur einfahren, muss wenden und dann auf dem selben Weg wieder herausfahren. Fußgänger und Radfahrer könnten jedoch weitergelangen, wenn sie es nur wüssten!

Die jetzige Straßenverkehrsordnung sieht eine aufwendige und teure Beschilderung nach dem Verkehrszeichenkatalog mit VZ 1022-10 „Radfahrer frei“ vor:





Öffnung von Sackgassen

Aktuell ist sogar eine Änderung der Straßenverkehrsordnung (StVO) für diesen Einsatzfall in der Diskussion, indem neben dem VZ 357 „Sackgasse“ ein neues VZ 357-10 „Sackgasse mit gemeinsamen Geh- und Radweg“ (Symbol des Schildes über dem waagrecht liegenden roten Balken) eingeführt werden soll.

Bis zu dieser Änderung der StVO wollten wir Kinder jedoch nicht warten, zumal der Austausch alter Sackgassenschilder auch noch recht teuer wäre. Herr Lutz besorgte vom ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club) Landesverband Bremen preiswerte Aufkleber mit dem Sinnbild 240 „Gemeinsamer Geh- und Radweg“ (ein einzelner Aufkleber kostet 1,- €), die einfach auf das Sackgassenschild aufgeklebt werden können. Fertig ist die neue Beschilderung!



Neue Wege schaffen mit geringem finanziellem Aufwand – eine sinnvolle Aktion, wenn die Kassen leer sind!



Hier kennzeichnen wir gerade das Schild an der Märkischen Straße



Mit dem Bau der Kinderampel, den Markierungsarbeiten in den Wohngebieten und dem Anbringen der Aufkleber, haben wir mehrere Maßnahmen durchführen können, die auf der einen Seite die Verkehrssicherheit erhöhen, auf der anderen Seite aber auch den Radfahrern und Fußgängern zu Gute kommen. Es ist ein besonders schönes Gefühl für uns, dass wir nicht nur über solche Dinge geredet haben, sondern auch konkret etwas verändern konnten.



Markierungen am „Spionagebaum“, Wellerfeldweg/Ecke In den Orthöfen



C. Unsere Streifzüge zum Thema Verkehr und Freizeit

Die wichtigsten und spannendsten Ereignisse bei der Erarbeitung des Kinderstadtplans waren die vielen Unterrichtsgänge, die wir während der Bearbeitungszeit unternommen haben. Ziel der Unterrichtsgänge war es, einerseits unübersichtliche und gefährliche Situationen im Straßenraum zu begutachten und andererseits die Plätze aufzusuchen, an denen wir unsere Freizeit verbringen. Bei der Planung und Durchführung dieser Unterrichtsgänge waren wir die Wichtigsten, denn die Erwachsenen hatten nur wenige Vorstellungen davon, wo wir uns aufhalten. Wir waren auch die Spezialisten, da wir aufgrund unserer körperlichen und geistigen Entwicklung die Umwelt aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Ohne unsere Anregungen wüssten die Erwachsenen nicht, wo sich die für Kinder gefährlichen Stellen in Drewer-Süd befinden.

Um ein gutes Ergebnis erzielen zu können, haben wir die Unterrichtsgänge nach folgenden Gesichtspunkten vorbereitet. Erst vereinbarten unsere Lehrer einen Termin mit den Mitarbeitern des Planungsamtes und der Bezirkspolizei. Dann musste im Vorfeld abgesprochen werden, ob wir uns in der entsprechenden Stunde zum Thema Verkehr oder Freizeit treffen würden. Dies war wichtig, damit wir uns in der Zwischenzeit schon einmal Gedanken zu den jeweiligen Themen machen konnten. Im Unterricht selber haben wir dann unsere Tour vorbereitet, indem wir alle Bereiche, die uns zu der abgesprochenen Thematik eingefallen sind, in einem Plan vermerkt haben.



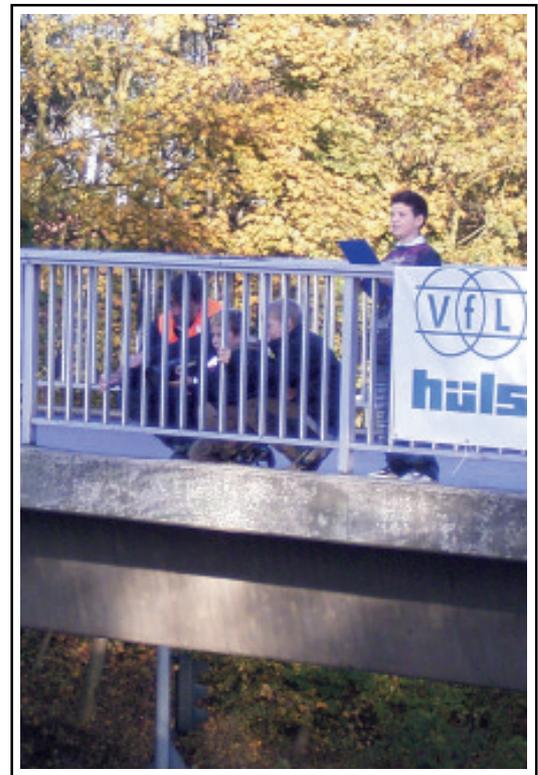
Erst haben wir in Kleingruppen unsere Erfahrungen ausgetauscht und alle wichtigen Punkte in den Lageplan von Drewer-Süd mit Klebepunkten gekennzeichnet. Anschließend haben wir unsere Anmerkungen in der Klasse vorgetragen, damit die anderen Kinder auch im Thema steckten.

Aus der Lage der markierten Orte haben wir dann eine Tour abgeleitet, bei der wir möglichst viele Orte begutachten konnten, die aus unserer Sicht besonders wichtig waren. Und dann ging es endlich los mit den spannenden Ausflügen in die Umgebung unserer Schule. Wir haben viele Materialien, Werkzeuge und Messinstrumente auf unseren Erkundungstouren mitgenommen, mit denen wir unsere Vermutungen auch beweisen konnten.

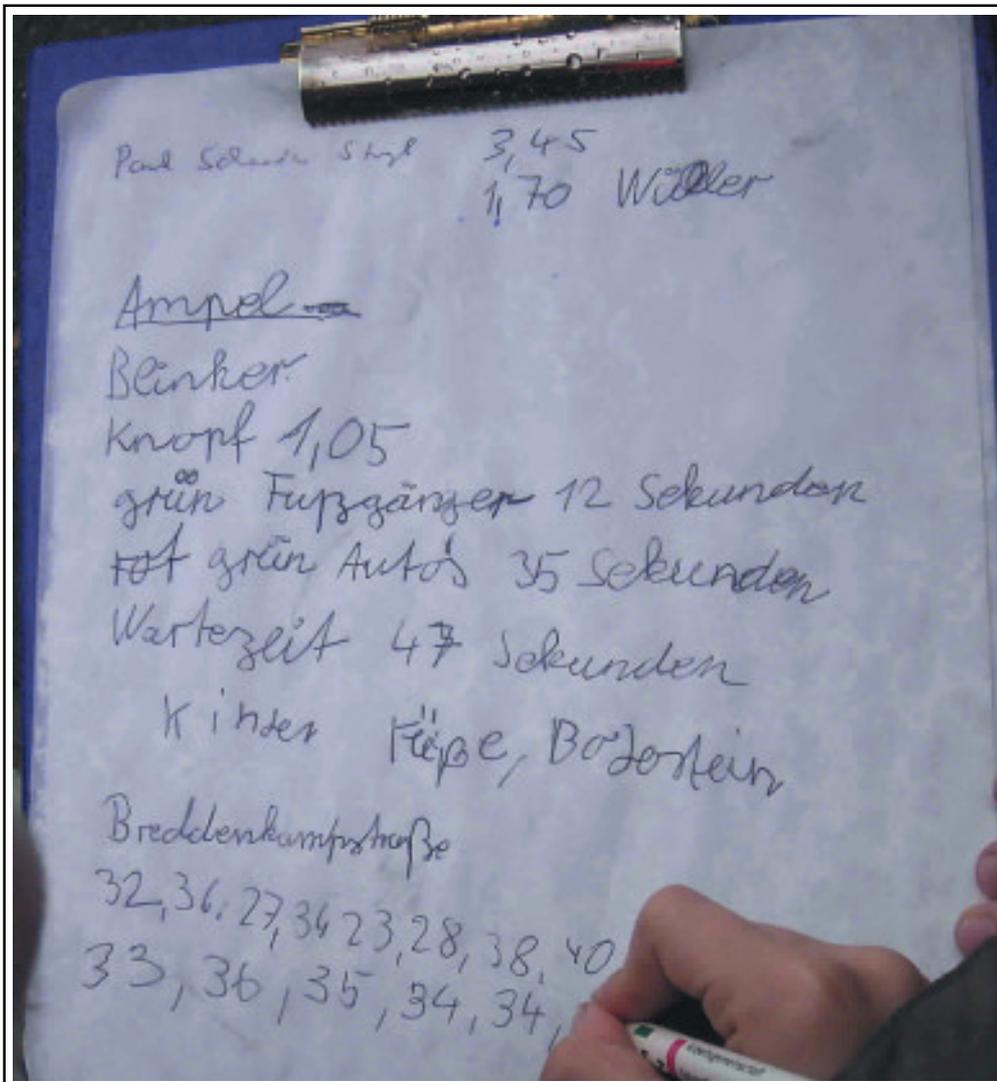


Unterrichtsgänge zum Thema Verkehr

An den Ampeln, an denen wir zu lange warten müssen, haben wir mit einer Stoppuhr genau nachgemessen, wie lange die Autos grün haben und wie lange für uns grün ist. Dabei stellten wir fest, dass die Autofahrer immer viel länger grün haben als wir. Auch an den Stellen, wo wir das Gefühl hatten, dass die Autos immer viel zu schnell fahren, haben wir genau nachgemessen. Mit der Radarpistole vom Planungs- und Umweltamt haben wir gut versteckt die Geschwindigkeiten der Autos kontrolliert. Hier zeigte sich häufig, dass es die Autofahrer nicht immer so genau mit der erlaubten Höchstgeschwindigkeit nehmen.



An der Fußgängerampel Breddenkampstraße/Paul-Schneider-Straße überprüfen wir ganz genau, wie lange die einzelnen Ampelphasen dauern. Mit nur 8 Sekunden Grünzeit für Fußgänger müssen wir schon ganz schön flitzen. Auf der Brücke über die Herzlia-Allee messen wir als „Aushilfspolizisten“ die Geschwindigkeiten der Autos und sind selber gut versteckt!



Wie richtige Planer halten wir die ermittelten Ergebnisse schriftlich fest, damit wir später in der Schule darüber reden können. Und noch eines haben wir lernen müssen: Planer müssen wasserdicht sein, es regnete wie aus Eimern!



Aber nicht nur die zu hohen Geschwindigkeiten der Autos sind vielerorts eine Gefahrenquelle, sondern auch der parkende Autoverkehr kann für uns gefährlich werden. Morgens, wenn wir zur Schule gehen, sind die Geh- und Radwege häufig durch große Laster zugestellt. Wir haben gelernt, dann besonders aufzupassen und Blickkontakt mit dem LKW-Fahrer aufzunehmen. Wir dürfen auch nicht unbedacht auf die Straße ausweichen, sondern müssen vorher genau schauen, ob nicht gerade dann ein Auto unsere Wege kreuzt. Vielleicht können wir ja auch mal mit dem Geschäftsführer des REWE-Ladens reden, ob er für die Zeit des Be- und Entladens eine Einweiser abstellen kann, der für mehr Sicherheit an dieser Stelle sorgt.



30 Tonnen gegen eine handvoll Schulkinder. Wir haben die Zuliefferrampe bei REWE Wüller als besonders gefährlich angesehen. Die Lieferzeiten decken sich häufig mit den Anfangszeiten der Schule. Durch Rangiervorgänge müssen wir regelmäßig auf die Straße ausweichen und das kann ganz schön gefährlich werden. Glücklicherweise ist bis heute noch nichts Schlimmes passiert.



Aber die Gefahren lauern nicht nur im Umfeld der Schule, sondern schon ab der Haustür muss ich mir im Klaren darüber sein, dass ich meine Aufmerksamkeit erhöhen muss. Wir haben nämlich gelernt, dass nicht nur wir Fehler machen können. Auch die Erwachsenen sind nicht immer so ausgeschlafen, wie wir denken. Manchmal, wenn sie noch müde sind, dann kann es auch schon einmal passieren, dass sie ein Verkehrsschild übersehen oder uns hinter einer Hecke nicht entdecken. Mit diesen Fehlern der Anderen muss ich rechnen. Daher ist es wichtig, mich besonders umsichtig und vorausschauend im Straßenverkehr bewege.



Zwei typische Beispiele, in denen es zu Konflikten zwischen Kindern und Autos kommen kann. In Wohngebieten sind die Grundstücke häufig durch hohe Hecken oder Zäune eingegrenzt (wer will sich schon gern in den Garten schauen lassen). Das schafft Sichthindernisse und erhöht das Risiko eines Unfalls. An der Ausfahrt Westfalenstraße/Breddenkampstraße müssen die Autofahrer eigentlich halten, um den Fußgängern und Radfahrern eine sichere Querung zu ermöglichen. Doch wenn man Fußgänger oder Radfahrer erst zu spät sieht, kann das schon mal ziemlich knifflig werden.

An den Stellen, wo viele Autos, Radfahrer und Fußgänger gemeinsam unterwegs sind, hat jeder Verkehrsteilnehmer seine eigene Verkehrsanlage. Dies ist wichtig, um dem sonst entstehenden Durcheinander entgegenzuwirken. Die Autos fahren auf den Straßen und wir Fußgänger und Radfahrer bewegen uns auf den in den Seitenräumen angelegten Geh- und Radwegen. An den Stellen, wo in den Seitenräumen nur wenig Platz ist, gibt es meistens einen Streifen, der sowohl von Fußgängern, als auch von Radfahrern gemeinsam genutzt wird. In den Bereichen, wo genügend Platz vorhanden ist, gibt es aber auch getrennte Geh- und Radwege.



Die Verkehrszeichen 240 (links) und 241 (rechts) der StVO weisen darauf hin, welche rechtlichen Bestimmungen für den Radfahrer und den Fußgänger gelten. Das linke Zeichen bedeutet gemeinsamer Rad- und Gehweg, das rechte getrennter Rad- und Gehweg.



Hier vermessen wir gerade den Seitenraum in der Paul-Schneider-Straße und stellen fest, dass wir ganz schön viel Platz haben. Allerdings müsste die Stadt Marl hier ein wenig nachbessern, der Asphalt hat schon viele Risse.



Unterrichtsgänge zum Thema Freizeit

Auch das Thema Freizeit hatte im Kinderstadtplan Drewer-Süd eine wichtige Bedeutung. Im Grundschulalter ist nicht nur das direkte Umfeld des Wohnortes für die Freizeitaktivitäten von Bedeutung, sondern auch entferntere Ziele wie Spielplätze, Wiesen, Waldbereiche oder öffentliche Einrichtungen werden für uns Kinder immer interessantere Anlaufpunkte. Diese Ausdehnung des Aktionsraumes führt dazu, dass wir in Bereiche vorstoßen, die uns und auch unseren Eltern unbekannt sind. Der Kinderstadtplan bietet nun auch eine wichtige Grundlage dafür, auf welchen Wegen ich besonders sicher an den gewünschten Ort gelangen kann. Um zu überprüfen, ob sich die Anlaufziele der Kinder auch wirklich zum Spielen eignen und aus dem Blickwinkel der Verkehrssicherheit zu empfehlen sind, haben wir den Experten aus dem Planungs- und Umweltamt und den Mitarbeitern der Polizei unsere Lieblingsplätze gezeigt.

Für uns Kinder waren diese Ausflüge besonders spannend, da wir die bekannten Orte aus einem anderen Blickwinkel kennengelernt haben. Mit welchen Gefahren muss ich im Umfeld der Spielplätze rechnen? Ist das Ballspielen auf dem Garagenhof wirklich sicher? Darf ich in einer Spielstraße wirklich überall spielen und brauche ich mich nicht vor Autos fürchten? All diese Fragen wurden im Rahmen der Unterrichtsgänge behandelt und auch beantwortet.



Während der Ausflüge zu den Spielplätzen konnten wir auch Zustand und Qualität der Spielgeräte testen. Die meisten waren in Ordnung!



Dabei haben wir uns nicht nur auf die von der Stadt Marl künstlich eingerichteten Spielplätze konzentriert, sondern auch die natürlichen Flächen wie Wälder und Wiesen unter die Lupe genommen. Meistens sind diese Bereiche sowieso viel schöner zum Spielen, da man dort viel ungestörter ist und seltener in Konflikt mit anderen Jugendgruppen gerät. Teilweise haben wir den Erwachsenen Orte gezeigt, die sie vorher noch nie gesehen hatten, wie z. B. die „star wars Berge“ oder auch schwarzen Berge am Rheiderlandweg.



Manchmal braucht es nur einen Haufen Mutterboden, um Kinder glücklich zu machen, wie hier mit den „star wars Bergen“ am Rheiderlandweg.

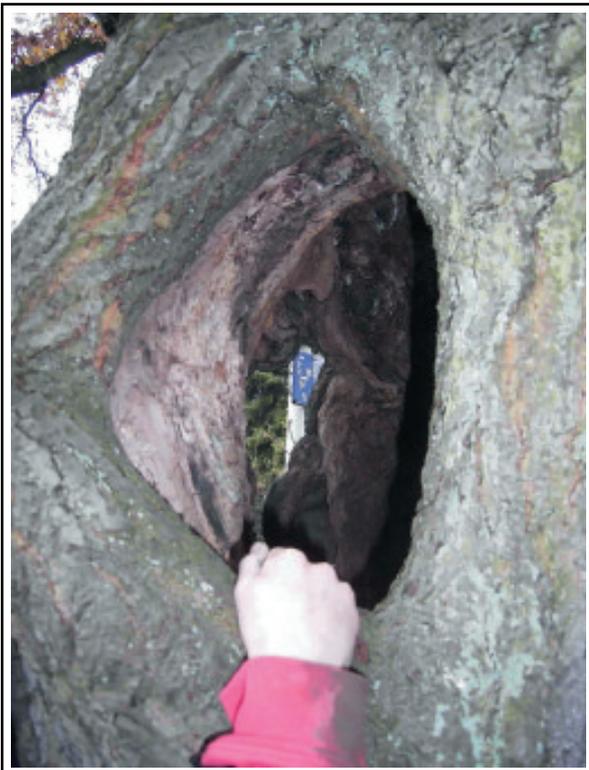


Bäume eignen sich besonders gut zum Spielen. Egal ob zum Verstecken oder zum Klettern, hier können wir unsere Kräfte ausprobieren und unsere Geschicklichkeit trainieren. Tarzan hat auch mal klein angefangen!



Egal ob Wasserlauf oder einfach nur ein Schachtring eines Abwasserkanals. Mit ein wenig Fantasie sind viele Plätze spannend. Dann brauchen wir auch keinen Game-boy oder Computer, um Spaß zu haben.

Natürlich konnten wir nicht alle Orte begutachten, an denen wir uns zum Spielen aufhalten, da sie sich nicht im Umfeld der Schule oder im Darstellungsbereich des Kinderstadtplans Drewers-Süd befinden. Aber wir haben gelernt, dass wir auf den Wegen zu unseren Freunden, zum Sportplatz oder zur Spielwiese immer aufpassen müssen, um auch sicher am gewünschten Ziel anzukommen. Die Regeln, die im Straßenverkehr gelten, müssen wir nicht nur wissen, sondern auch richtig anwenden können.



Den „Spionagebaum“ am Wellerfeldweg/Ecke In den Orthöfen fanden wir gut.



Viele Spielplätze, die wir auf unseren Streifzügen untersucht haben, sind überwiegend in einem guten Zustand. Auch fanden wir viele richtig tolle Spielgeräte, wie z. B. die Klettergerüste und Sandbagger auf dem Spielplatz an der Merkurstraße in der Stadtmitte Marls.



Hier an der Merkurstraße in Marls Stadtmitte ist die (Spiel-)Welt noch in Ordnung. Klettergerüste sind erlebnisreich und super gepflegt. Die filigrane Technik des Sandbagers fasziniert die angehenden Maschinenbauingenieure.



Es gibt aber auch Orte, an denen wir uns weniger wohl gefühlt haben. Glasscherben, Müll, Hundedreck und zerstörte Spielgeräte sind ebenso präsent wie randalierende Jugendgruppen, die eigentlich nichts auf den Spielplätzen zu suchen haben. Oft werden wir auch von den Jugendlichen geärgert, so dass wir erst gar nicht die Spielplätze betreten wollen. Unsere Schule wird mittlerweile von Videokameras überwacht, damit Zerstörungswut und Vandalismus weiter zurück gedrängt werden. Aufgrund der angespannten Haushaltlage ist die Stadt Marl nämlich nicht mehr in der Lage, alle Beschädigungen an Schulgebäuden und Spielgeräten umgehend zu reparieren.



Traurige Ergebnisse des respektlosen Umgangs einiger Menschen mit öffentlichem Eigentum, auch bei uns in Marl.



Wie hat uns das Projekt gefallen?

Am 21. September 2005 sind wir zwar mit viel Tatendrang und auch Lust auf Neues gestartet, hatten aber auch durchaus gemischte Gefühle. Denn wir wussten ja nicht, was auf uns zukam. Der untenstehende Artikel in der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung drückt die gespannte Erwartungshaltung vielleicht am besten aus. Dies hat sich aber total geändert, wie Ihr aus dem Artikel der Marler Zeitung vom 23.11.2005 entnehmen könnt. Unsere zahllosen Leserbriefe an das Zeitungshaus Bauer haben wohl ihre Wirkung nicht verfehlt! Nochmals Danke für dieses tolle Projekt!

5. Kinderstadtplan in Arbeit

Verkehrssicherheitsprogramm 2005. Schüler der Aloysiusschule starteten gestern das Projekt. Es geht um Dinge die für Kinder wichtig sind.



Das Projekt „Kinderstadtplan“ geht in die nächste Runde: Gestern startete die Aloysiusschule in Drewer-Süd unter dem Motto „Wir machen einen Stadtplan für Kinder mit Kindern.“

Unterstützt vom Planungs- und Umweltamt sind in nächstem halben Jahr die Klasse 3a (24 Kinder) zusammen mit ihrer Lehrerin Brigitte Vollmer sowie die Klasse 4b (28 Kinder) mit ihrem Lehrer Christian Reuter mit Feuerwerker dabei, sich die notwendigen Grundlagen zu erarbeiten.

„Wir freuen uns, dass die Schule mitmacht“, sagt Dr. Jürgen Göttsche, städtischer Verkehrsplaner, der das Projekt „Kinderstadtplan“ von Anfang an begleitet. Denn: „Damit erhalten wir den 5. Marler Kinderstadtplan.“ Im

„Der Plan ist hausscharf.“

Plan selber findet sich die Sprache der Kinder wieder wie Kletterbaum, Eisbombe, Pommelbude oder Kiosk. Alles Dinge, weiß Göttsche, die für die Kinder wichtig sind. Und er schwärmt: „Der Plan ist hausscharf. Das heißt, die Kids finden ihr Haus als Abbildung wieder.“

Foto: WAZ, up

Verkehrsexperten und der Nachwuchs stellen sich dem Fotografen: In Drewer-Süd entsteht der 5. Kinderstadtplan.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 22.09.2005



Scherben auf fast jedem Spielplatz

DREWER-SÜD: Die Klassen 3a und 4b der Aloysiusschule sammeln auf Spaziergängen Fakten für einen Kinderstadtplan



Eingängige Begriffe, lustige Figuren, putzige Namen - all das gehört zu einem Kinderstadtplan. Die Klassen 3a und 4b der Aloysiusschule arbeiten seit September begeistert an einem Kinderstadtplan für Drewer-Süd.

Ein aktuelles Thema an der Aloysiusschule ist die Arbeit an einem Kinderstadtplan vom Drewer-Süd. Viele Texte der Kinder aus der Klasse 4b beschaffigen sich deshalb auch damit. Hier die einzelnen Beiträge:

Langsam geht es richtig los. Schüler der Aloysiusschule arbeiten an einem eigenen Kinderstadtplan.

Die Klassen 3a und 4b der Aloysiusschule machen alle zwei Wochen mit Herrn Lutz und Herrn Sprung vom Straßennverkehrsamt einen Unterwegsbesuch durch Drewer-Süd. Dabei wird die Umgebung auf Verkehrssicherheit hin überprüft.

Aufgrund dieser Unterwegsbesuche wird von den Kindern ein Stadtplan speziell für Kinder erstellt. Die Fertigstellung des Plans erfolgt im Mai 2006.

Der große Gang mit Herrn Lutz

Die Kinder aus der Klasse 4b haben einen Spaziergang für den Kinderstadtplan gemacht.

Wir haben uns Spielplätze angesehen, wo wir öfters spielen. Fast auf jedem Spielplatz lagten Glascherben. Aber auf jedem Spielplatz konnte man schön spielen.

Auf einem Spielplatz waren sogar Berge, wo man draufgehen kann. Auf einem Berg konnte man durch ein Loch gehen.

Dann sind wir wieder zur

Schule gegangen und haben uns von Herrn Lutz, Herrn Sprung und den Polizeisten verabschiedet.

Wir haben schon Autos gebilzt

Wir, die Kinder aus der Klasse 4b, entwerfen einen Kinderstadtplan für den Stadtteil Marl-Drewer. Herr Lutz vom Planungamt hilft uns dabei. Wir gehen da-

für durch einige Siedlungen und zeigen Herrn Lutz gute Spielplätze, geräumliche Straßen und schöne Sportplätze.

Orientierung für Neubürger

Bald wird es auch für Drewer einen Kinderstadtplan geben, wie auch von Marl-Pol-

stun und Marl-Sinsen. Das ist schon der dritte Stadtplan von Kindern für Kinder, der im Bundesland NRW erstellt wurde.

Die Spielplätze bekommen Namen

Die Kinder der Aloysiusschule aus der 4b und 3a erstellen den Marl-Drewer-Kinderstadtplan.

Kindern, die neu anziehen, müssen sich besser orientieren können, was das Spielen angeht und auch die Freizeit, beachtet Udo Lutz.

Die Spielplätze bekommen Namen

Die Klasse 4b der Aloysiusschule arbeitet an einem Kin-

derstadtplan für Marl-Drewer. Heute haben wir uns mit Herrn Udo Lutz und Herrn Mark Sprung einige Spielplätze von Marl angesehen.

Wir haben uns Namen für die Spielplätze ausgedacht, und wir dürfen auch ein bisschen dort spielen.

Dann sind wir wieder zur Schule gegangen. Nächste Woche machen wir weiter mit dem Kinderstadtplan. Ich freue mich schon darauf.

— Sofia Aydin

Marler Zeitung vom 23.11.2005



Wir danken der Marler Polizei und dem engagierten Team des Planungs- und Umweltamtes der Stadt Marl. Und natürlich auch Dir, lieber Aloysius, oder besser gesagt Ampelix. Ohne Deine Unterstützung wäre dies alles nicht möglich geworden.

Die Klassen 3a und 4b der Aloysiusschule



Hier ist was los!

Wichtige Adressen und Termine für Kinder

Marl hat für Kinder eine Menge zu bieten! Den ultimativen Überblick, wo und was Kinder und Jugendliche in Marl unternehmen können, gibt die Broschüre „Ma(r)l gucken... wo was los ist“. Die 100 Druckseiten starke Übersicht stellt die Angebote der unterschiedlichsten Einrichtungen, Vereine und Gruppen kurz vor, nennt Öffnungszeiten, Treffpunkte und Adressen der Einrichtungen. Die Broschüre liegt u.a. im Stadtinformationsbüro i-Punkt im Marler Stern und natürlich in allen Jugendeinrichtungen aus. Internetnutzer können virtuell in der Broschüre blättern unter der Adresse www.marl.de. Darüber hinaus gibt es aber auch spezielle Angebote in Drewer-Süd, die wir euch zunächst kurz vorstellen wollen (mehr Informationen zu Öffnungszeiten, Angeboten oder Kosten erhaltet ihr dann von den genannten Ansprechpartnern bzw. unter den Telefonnummern):

Spezielle Angebote in Drewer-Süd:

- Friedenskirche, Bergstraße 138;
Ansprechpartner: H. Riemenschneider, Tel.: 02365/37433
- Katholische Pfarrgemeinde St. Heinrich, Drewerstraße 54; Tel.: 02365/15536
- Katholische Pfarrgemeinde St. Josef, Jugendheim Bergstraße 117;
Tel.: 02365/34316
- Teestube Drewer-Süd, Westfalenstraße 90;
Ansprechpartner: C. Zahlmann, Tel.: 02365/1656561
- Junges Blasorchester Marl e.V., Wiesenstraße 50;
Ansprechpartner: B. Dahlhaus, Tel.: 02365/32764
- IGBCE Jugendtreff Marl, Wiesenstraße 37;
Ansprechpartner: Peter Zylajew, Tel.: 02365/33825
- HOT Hagenbusch, Rappaportstraße 12
Ansprechpartner: Eduard Urbaniak, Tel.: 02365/63889
- Bürgertreff Stadtteilbüro Stadtkern Ost - Planetensiedlung, Merkurstraße 26
Ansprechpartner: Holger Langenkamp, Tel.: 02365/501185



Hier ist was los!

Schmökern im „Türmchen“:

Ein interessantes und abwechslungsreiches Angebot für Kinder jeden Alters gibt es im „Türmchen“ der Insel-Jugendbibliothek am Eduard-Weitsch-Weg. Vorlesestunden, Bücherrunden, den Leseteer für „Oldies“ ab 13 Jahren und die Bilderbuchstunde. Jeden Donnerstag heißt es „Leser machen Programm“. Dann können Kinder und Jugendliche malen und Gestalten, Basteln, Theater spielen oder die Schreibwerkstatt besuchen. Regelmäßig kommt auch der „Kasper“ ins Insel-Türmchen.

Ansprechpartner: Kulturamt der Stadt Marl, Marion Hellmann, Tel.: 02365/99-4279

Spielen wo es Spaß macht:

„Spielen verbindet“ lautet das Motto der Spielothek im Einkaufscenter Marler Stern. Die Spielothek besitzt ca. 2000 Spiele, die ausprobiert und ausgeliehen werden können. Das fachkundige und spielbegeisterte Team hilft gern, wenn Tipps zum Spielkauf, für die Gestaltung von Kindergeburtstagen oder anderes mehr gewünscht werden. Auch zahlreiche Außenspielgeräte wie z.B. Fallschirme, Pedalos, Stelzen usw. sind zum Ausleihen vorhanden. Im November findet traditionell die „Marler Spielewoche“ mit vielen Aktionen statt, daneben gibt es verschiedene Turniere und Spieleflohmärkte.

Ansprechpartner: Jugendamt der Stadt Marl, Martina Kraft, Tel.: 02365/99-4204

Abenteuer erleben beim Ferienspaß:

In den Sommerferien gibt es regelmäßig den „Marler Ferienspaß“ mit Sport, Spiel, Abenteuer und Aktionen. Die Veranstaltungen werden von verschiedenen städtischen und kirchlichen Einrichtungen aber auch privaten Vereinen, Firmen und Verbänden angeboten und vom Jugendamt der Stadt Marl koordiniert. Das Angebot ist sehr vielfältig: Fahrradtouren, Tagesfahrten, Spieltreffs, Bootsfahrten, Zeltlager und vieles mehr. Darüber hinaus laden die Jugendhäuser zu zahlreichen Aktivitäten und Ferienfreizeiten in den Sommerferien ein, wie z. B. zu einer Klettertour in Südfrankreich.

Ansprechpartner: Jugendamt der Stadt Marl, Willi Gutberlet, Tel.: 02364/99-2454

Skaten im Skatepark, auf dem Rollfeld und in der Disco:

Der Skatepark auf dem ehemaligen Gelände der Zeche Brassert an der Brassertstraße 122 (hinter dem Fahrradbüro der Stadt Marl) bietet Jugendlichen ein ungebremstes und kostenloses Vergnügen. Inline-Skater haben abends auf der Landebahn des Verkehrslandeplatzes Loemühle zwischen 20.00 und spätestens 22.00 Uhr bzw. bis zum Sonnenuntergang freie Fahrt und können das Skaten auch unter fachkundiger Anleitung als Anfänger oder Fortgeschrittener in verschiedenen Kursen erlernen. Skate-Bahn Verkehrslandeplatz Loemühle, Hülsbergstraße 301, 45772 Marl, Tel.: 02365/81100 oder 02365/508880. Und Disco-Feeling auf kleinen Rollen ist beim Skaten zu aktueller Musik in der Skater Disco in Marl-Sinsen an der Gräwenkolkstraße 85 angesagt.

Lust auf Natur im Forsthaus Haidberg:

Habt ihr Lust auf Natur? Dann seid ihr im Forsthaus Haidberg in Marl-Sinsen richtig. Das Haus liegt mitten in der Haard, so daß Erlebnisse und Begegnungen mit dem Wald geradezu selbstverständlich sind. Es gibt jede Menge Aktionen rund um Boden, Wasser, Luft und natürlich auch Lagerfeuerromantik. Unser Forsthaus hat die Adresse Halterner Straße 294 in 45770 Marl-Sinsen. Ansprechpartner: Jugendamt der Stadt Marl, Tel.: 02365/81801



Spiele und Spaß haben am „MaKiBu“:

Von April bis November ist der Marler Kinderbus (MaKiBu) im Stadtgebiet unterwegs und kommt mit einer Menge Spiele an Bord direkt zu den Kindern in den einzelnen Stadtteilen. In der Zeit von 14.00 bis 18.00 Uhr ist der MaKiBu am Montag in Sinsen (Schulhof Johannesschule, In de Flaslänne), am Dienstag in Lenkerbeck (Nonnenbusch, Höhe Haus Nr. 105), am Mittwoch im Stadtkern (Venusweg, hinter dem AWO-Kindergarten), am Donnerstag in Hüls Süd (Max-Reger-Straße) und am Freitag in der Schlenke-Siedlung.

Ansprechpartner: Jugendamt der Stadt Marl, Ulli Pittig, Tel.: 02365/99-2324

Kino erleben beim Kinder-Filmfest:

Als Angebot im Medienbereich kommt im November das „Internationale Kinder- und Jugendfilmfest“ daher. Hier gibt es tolle Filme zum Ansehen, Ausstellungen, Workshops und Diskussionen über Filme von und mit Kindern und Schülern.

Ansprechpartner: media profile & kommunikation, Elbestraße 10, 45768 Marl, Detlef Ziegert, Tel.: 0171/5479441

Moderne Kunst kreativ erfahren:

Spezielle Kurse und Workshops für Kinder und Jugendliche bietet das Skulpturenmuseum Glas-kasten. Die jungen Teilnehmer gestalten unter museumspädagogischer Anleitung eigene Kunstwerke, lernen dabei ausgewählte Ausstellungstücke aus der Sammlung des Museums kennen und erfahren eine Menge über Skulpturen, Künstler und moderne Kunst.

Ansprechpartner: Kulturamt der Stadt Marl, Dr. Karl-Heinz Brosthaus, Tel.: 02365/99-2624

Eure Kinder- und Jugendbeauftragte:

Im Jugendamt kümmert sich eigens Magdalene Ostermann als Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Marl um eure Belange. Habt Ihr Stress in der Schule, entspricht ein Spielplatz nicht Euren Vorstellungen oder wollt Ihr endlich mal wieder eine Aktion in Eurem Jugendtreff durchführen, dann ruft sie an.

Ansprechpartner: Jugendamt der Stadt Marl, Magdalene Ostermann, Tel.: 02365/99-2462

Kinder an die Macht – Wir planen unsere Umwelt selbst!

Wollt Ihr endlich einmal mitreden in der Welt der Erwachsenen? Wollt Ihr planen, gestalten und auch selbst bauen? In Sachen Kinder- und Jugendbeteiligung sowie Kinderverkehrssicherheit seid Ihr im Planungs- und Umweltamt der Stadt Marl bestens aufgehoben. Wenn es gilt, eine neue Kinderampel zu bauen, als Schulwegdetektiv Eure täglichen Wege auf Sicherheitsrisiken zu untersuchen, einen Kinderstadtplan zu machen, Geschwindigkeitsmessungen mit Anhalteaktionen zu unternehmen, Aktionstage in Sachen Verkehrssicherheit in Kindergärten und Schulen zu organisieren, oder einfach nur mit weißer Farbe Piktogramme (30, Vorsicht Kinder, Kinderschuhe etc.) auf der Fahrbahn zu markieren, dann seid Ihr bei den Verkehrsplanern richtig.

Ansprechpartner: Planungs- und Umweltamt der Stadt Marl, Udo Lutz, Tel.: 02365/99-6123 oder 99-6124



Hier ist was los!

Jugendforum Marl:

Seit Mai 2004 haben Kinder und Jugendliche in Marl die Möglichkeit, sich im Rahmen des Marler Jugendforums in die Politik einmischen zu können und Projekte für Kinder und Jugendliche anzuregen bzw. durchzuführen. Kontakt: Magdalene Ostermann als Kinder- und Jugendbeauftragte, Tel.: 02365/99-2462

Und was macht Ihr, wenn Ihr mal Kummer habt?

- DKSB Deutscher Kinderschutzbund Marl e.V., Lipper Weg 111b, Kindernotruftelefon: 0800/1110550 (Nummer gegen Kummer), Ansprechpartner: Jörg Schneider
- Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Marl/Haltern, Caritas-Verband Marl e.V., Diakonisches Werk Marl/Haltern e.V., Max-Planck-Straße 36, 45768 Marl, Tel.: 02365/690850
- Psychologische Beratungsstelle, Rappaportstraße 10, 45768 Marl, Tel.: 02365/96760. Hier gibt es übrigens auch tolles Bewegungsspielzeug zum Ausleihen
Ansprechpartner: Frau Pietzuch
- Jugend- und Drogenberatung West-Vest, Zeppelinstraße 3, 45768 Marl, Tel.: 02365/17464 oder 17443, Ansprechpartner: Norbert Pfänder
- Jugendberufshilfe & Jugendsozialarbeit, AWO Marl, Geschäftsstelle Rappaportstraße 14, 45768 Marl, Tel.: 02365/604117, Ansprechpartner: Herr Prosser

... und wenn es ganz dicke kommt?

- Polizeiinspektion III, Hauptwache, Rappaportstraße 1, 45768 Marl
Notruf 110, Zentrale 02365/106-3041
- Feuerwehr der Stadt Marl, Hauptwache an der Herzlia-Allee, 45770 Marl
Notruf 112, Zentrale 02365/917-3

... und sonst?

Weitere Informationen gibt es im internet (www.marl.de) sowie im Stadtinformationsbüro i-Punkt im Marler Stern (auf der oberen Ladenstraße neben der insel). Tel.: 02365/99-4310 oder Email: i-punkt@stadt.marl.de, Ansprechpartner: Joachim Mett und viele nette Frauen!



Dank an den Sponsor Continental AG

Der nun vorliegende Kinderstadtplan Drewer –Süd (übrigens der vierte Marler Kinderstadtplan) wurde ausschließlich von der Continental AG, Hannover im Rahmen der Initiative „Wir belohnen Ihre Sicherheit“ finanziert. Er konnte mit dieser Hilfe in einer Auflage von 2.000 Exemplaren gedruckt und an die Dreweraner Kinder verteilt werden. Stellvertretend für die Aloysiusschule und das Planungs- und Umweltamt dankt Ihnen an dieser Stelle recht herzlich

Aloysius, Ihre Kinderampel in Drewer-Süd



Continental



Marl, im März 2007



Aloysiusschule
Katholische Grundschule der Stadt Marl
Planungs- und Umweltamt
Städtebauliche Planung
Städtisches Verkehrswesen